

Bald eigenständig?

Gemeinderat diskutierte über Energiefragen

SCHWANSTETTEN (ah) – Im Marktgemeinderat von Schwanstetten erläuterte der Geschäftsführer der Gemeindewerke Feucht, Helmut Dammer, wie eine Kommunalisierung der Strom- und Gasversorgung funktionieren kann.

Bürgermeister Robert Pfann (SPD) erklärte, dass die Konzessionsverträge mit der N-Ergie für Gas und Strom im April 2018 beziehungsweise Oktober 2019 auslaufen werden. Es gelte für den Markt Schwanstetten, sich rechtzeitig mit dem Thema der Kommunalisierung der Strom- und Gasversorgung zu befassen. Der Bürgermeister erklärte, dass sich immer mehr Kommunen entscheiden, die Versorgungsnetze selbst zu betreiben. Als Vorteile nannte er unter anderem ein Mitspracherecht der Gemeinde bezüglich der Stromquellen und den Verbleib der Gewinne in der Kommune.

Der Betriebswirt Helmut Dammer war früher unter anderem Kammerer in Rednitzhembach und Erster Bürgermeister der Gemeinde Mönchsroth. Seit zehn Jahren ist er Werkleiter und Geschäftsführer der Gemeindewerke Feucht und der Beteiligungsunternehmen. Der Markt Feucht ist zu hundert Prozent Eigentümern der Gemeindewerke Feucht Holding GmbH. Die Gemeindewerke Feucht sind zu 30 Prozent an der Gemeindewerke Schwarzenbruck beteiligt. In dieser Gemeinde endete der Konzessionsvertrag zum 31. Dezember 2004. Es folgte die Aufforderung durch den

Bürgermeister und den Gemeinderat, Konzepte für die künftige Energieversorgung zu erstellen.

Dammer nannte als Chancen für Schwanstetten Einnahmen durch Konzessionsabgaben und Gewerbesteuer. Weitere Vorteile wären der Stromtrieb in eigener Hand, die Ertragshoheit und Betätigungsmöglichkeiten durch zusätzliche Geschäftsfelder. Die Marktgemeinde würde am Erfolg einer Vertriebsgesellschaft partizipieren. Die Schwanstettener Bürgerinnen und Bürger würden sich mit „ihrem“ Stromversorger identifizieren.

Als weitere Gründe für eine Kommunalisierung nannte Dammer unter anderem, dass eine kommunale Kooperation die Gemeinde und die Region stärkt und dass die Wertschöpfung in der Gemeinde bleibt. Eigene Gemeindewerke würden eine sichere, umweltbewusste und preisgünstige Stromversorgung gewährleisten.

Auf die Frage des Marktgemeinderats Wolfgang Scharpff (Bündnis 90/Die Grünen), aus welchen Quellen die Gemeindewerke Feucht ihre Energie bezieht, antwortete Helmut Dammer, dass er sich am Markt orientiere. Es würden auch erneuerbare Energien ins Auge gefasst. Der Zweite Bürgermeister Walter Clossmann (CSU) fragte, ob der selbst erzeugte Strom ins eigene Netz gehe. Diese Frage bejahte Helmut Dammer.

Die Marktgemeinde will in Sachen Kommunalisierung der Strom- und Gasversorgung weiter am Ball bleiben.

Dozenten in Rolle der Lernenden

Volkshochschule hatte zu Fortbildung eingeladen — Goldschläger und Brauer

SCHWABACH – „Lerne Deine Heimatstadt Schwabach beim Goldschläger- und Brauerhandwerk besser kennen.“ – So lautete das Motto der diesjährigen Herbstfortbildung der Dozenten und Dozentinnen der Schwabacher Volkshochschule sowie vieler Gäste.

Stellvertretender Dozentenvertreter Roland H. R. Gössnitzer hatte mit dieser Veranstaltung ein glückliches Händchen bewiesen, denn die Resonanz war riesig. Nach der Begrüßung gab Ivana Güttinger von der VHS weitere Termine, wie LesArt, bekannt. Und dann ging's los. Unter der kompetenten Anleitung des Stadtleiters Klaus Huber wurden die Dozenten und Gäste nicht nur mit Bekanntem konfrontiert, sondern erfuhren während der zweieinhalbstündigen Fortbildung auch viel Wissenswertes über die Geschichte der Goldschlägerei der Stadt und über die einstigen Standorte der Goldschlägerei. Ein alter Schwarz-Weiß-Film aus dem Jahre 1935 dokumentierte die Entwicklung der Stadt Schwabach und des Goldschlägerhandwerks zur damaligen Zeit.

Dass Schwabach einmal eine Hochburg des Bierbrauens war – über hun-



Interessiert folgten die Teilnehmer der VHS-Veranstaltung den Ausführungen von Stadtführer Klaus Huber. Foto: Roland H. R. Gössnitzer

dert Hausbraurechte gab es am Ort – war den wenigsten bekannt und so lauschte man interessiert den Ausführungen Hubers, abgerundet durch bleibende Eindrücke von der Schwabacher Unterwelt in Reichels Bierkeller in der Boxlohe. Das Wetter war topp und so ließ man in der Schwabacher

Traditionsgaststätte „Weißes Lamm“ den Nachmittag bei Fachsimpelei ausklingen. Die Begeisterung der Dozenten und Gäste an der Veranstaltung war groß und so wurde vereinbart, in einem Jahr wieder eine Stadtführung durchzuführen, denn es gibt noch viel in Schwabach zu entdecken.

Nistkästen gesäubert

Aktion des BN Wendelstein — Fledermäuse nicht stören

WENDELSTEIN – Die Ortsgruppe Wendelstein des Bund Naturschutz hatte zur Nistkastenpflegeaktion rund ums Wendelsteiner Wernloch aufgerufen.

Unter der fachkundigen Anleitung des Feuchter LBV-Vorsitzenden Bernd Michl säuberten die Naturschützer einen Teil der über 40 im Wendelsteiner Norden vorhandenen Nistkästen.

Auf einer topographischen Karte waren im Vorfeld bereits die genauen Positionen per „GPS-Tagging“ eingefügt worden und nun wurde tabellarisch vermerkt, in welchem Erhaltungszustand sich die Nisthilfe befindet und welche Vogelarten dort gebrütet hatten. Meistens handelte es sich um Kleiber- und Meisennester. Altes Nistmaterial enthält viele Parasiten und wurde deshalb entfernt. Außerdem wird es mit der Zeit eng im Haus.

Früher übernahmen Forstmitarbeiter die Betreuung der Nistkästen, aber seit Durchführung der Bayerischen Forstreform fehlt hier das Personal. Von Forstfachleuten hört man aber auch, dass die Nisthilfen ohnehin nur von „Allerweltsarten“ benutzt würden und man deshalb keine Pflege mehr betriebe.

Die Tatsache, dass offenbar alle noch intakten Nistkästen benutzt werden, zeigt dass Bedarf vorhanden ist, so Stefan Pieger, Vorsitzender des BN

Wendelstein. Die Säuberung der restlichen Nistkästen wurde aufgrund der zahlreichen Fledermausfunde auf März verschoben, da einige Fledermausarten aufgrund der kalten Nächte schon begonnen haben, ihren Stoffwechsel herunter zu fahren und nicht mehr gestört werden sollten.



Fast bis unter das Dach gefüllt mit Nistmaterial (zuletzt Kleiber) sind die meisten Nistkästen im Staatsforst rund um Wendelstein. Foto: oh

„Kein Kind soll verloren gehen“

Die Realschule Roth hat eine neue Rektorin — Offizielle Amtseinführung

ROTH – „Kinder brauchen Förderung, denn kein Kind soll verloren gehen. Dies ist wichtiger als jede Pisa-Studie“, sagte Anita Müller, die nun auch offiziell in ihr Amt als neue Schulleiterin der Realschule Roth eingeführt wurde.

Dass Anita Müller in Roth eine gut geführte, intakte und lebendige Schule vorfindet, musste Johann Seitz, Ministerialbeauftragter für die Realschulen in Mittelfranken, nicht extra betonen. Schon in seinen Eingangsworten sprach Landrat Herbert Eckstein nämlich davon, dass er die Realschule Roth für die dort geleistete schülerbezogene Arbeit schätzen gelernt habe. Schule, so der Landrat, sei ein Gemeinschaftswerk. Anita Müller übernehme nicht nur ein schönes neues Schulgebäude, sondern auch eine große Verantwortung. „Wichtig ist dabei, dass bei allen Entscheidungen die Menschen mitgenommen werden“, sagte er.

Johann Seitz führte vor Augen, dass Schulleiter heutzutage ein „gewaltiges Paket aufgeladen bekommen“. Von wegen „guter Lehrer plus ein bisschen Verwaltung“. Personalplanung und -führung, Haushaltsführung mit der Auflage einer Budgetierung, Organisation und Administration des laufenden Schulbetriebs, Kooperation mit den Eltern, gute Kontaktpflege zur Stadt, zum Landkreis und zu vie-

len wichtigen Institutionen, Qualitätssteigerung in allen Fächern und Stärkung der Erziehungskompetenz der Schule, Einführung der Ganztagesangebote, Stärkung der Eigenverantwortlichkeit der Schule und nicht zuletzt die Umsetzung zahlreicher Schreiben aus dem Kultusministe-

rium. Zudem würden die zum Teil tiefgreifenden Veränderungen in Familie und Gesellschaft eine Neubestimmung der Ziele und Inhalte der Schule, neue Organisationsformen und schulische Angebote erfordern. Personalrat Peter Wolfsberger sprach von gewachsenen Strukturen an der Schule, die sich bewährt hätten, einem intakten und kompakten Kollegium und einem guten Ruf, den sich die Schule „erarbeitet hat“. Dies gelte es zu bewahren und weiterzuentwickeln.

Das letzte Wort in der von Schulchor und Big Band musikalisch umrahmten Amtseinführung hatte Anita Müller. Sie wünschte sich weiterhin eine exzellente Lernkultur mit einer Art Tüvsiegel als Qualitätsmerkmal für die Schule und – mit Blick auf Landrat Herbert Eckstein als Sachaufwandsträger – eine gut ausgestattete Schülerbücherei. Sie wünschte sich einen Geist an der Schule. Als Motto gab sie aus: „Bewährtes bewahren und Neues initiieren“. dg



Anita Müller ist die neue Rektorin der Realschule Roth. Johann Seitz begrüßte sie. Foto: Gsänger

NOTIERT UND FOTOGRAFIERT



SCHWANSTETTEN – Eine Löschgruppe der Freiwilligen Feuerwehr Schwand legte im Feuerwehrhof Leerstetten die Leistungsprüfung Technische Hilfeleistung erfolgreich ab. Toni Herold, Peter Pfister, Tobias Hörauf und Michael Amend erhielten das Leistungsabzeichen in Bronze. Markus Weiß konnte das goldene und Tanja Strauss das gold-blaue Abzeichen in Empfang

nehmen. Darüber hinaus absolvierten Kommandant Herbert Lowig, Norbert Hochmeyer und Klaus Niedermann die höchste Leistungsstufe und bekamen das gold-rote Leistungsabzeichen. Die Schiedsrichter lobten vor allem die gute Zusammenarbeit in der Gruppe. Bürgermeister Robert Pfann dankte den Teilnehmern für ihren Einsatz. ah/Foto: Hahn

IN WENIGEN ZEILEN

Rathaus und Museum

SCHWABACH – Auf Einladung von Bezirksrat Peter Daniel Forster besuchte die Frauenunion das Sozialrathaus des Bezirkes in Ansbach und das Fränkische Freilandmuseum in Bad Windsheim. Vom Haushalt des Bezirkes werden 90 Prozent für Soziales ausgegeben. Über die Vielfalt der Bezuschussung (für Heimbewohner, Lebenshilfe, caritative Einrichtungen) waren die Teilnehmer sehr erstaunt. Sie erfuhren auch, welche Zuschüsse die Stadt Schwabach erhält. Im Freilandmuseum wurden unter anderem das Rathaus, die kommunale Brauerei und ein Schulhaus aus Pfaffenhofen besichtigt. Im Jagdschloss werden im Sommer Theaterstücke aufgeführt. Beim „Markt der Genüsse – Tag der Regionen“ konnte eingekauft werden. Am Donnerstag, 14. Oktober, trifft sich die Frauenunion um 13 Uhr am Edeka-Parkplatz (Nördlinger Straße) zur 2. Herbstwanderung.

Neue Schutzplanken

REDNITZHEMBACH – Von den Mitarbeitern des Bauhofes wurden in den vergangenen Tagen die Schutzplanken entlang der Weiher an der Ortsverbindungsstraße Weiher-

mühle/Ottersdorf ausgetauscht. Insgesamt wurden 227 Meter Leitplanken ersetzt. Aufgrund des schlechten Zustandes war der Austausch dringend notwendig. „Die neuen Schutzplanken tragen wesentlich zur Erhöhung der Verkehrssicherheit bei“, waren sich Rüdiger Schultze vom Bauhof und Bauhofleiter Johann Wittmann einig.

Wandern statt Kneippen

SCHWABACH – Zu einem Wanderwochenende hatte sich eine Gruppe des Kneippvereins unter Leitung von Gisela Nachreiner ins Rofangebiet aufgemacht. Häufiger Nebel und aufgeweichte Wege konnten der guten Stimmung nichts anhaben. Über den Rosskogel, Zireiner See und Marchgatterl ging es auf urwüchsigen Pfaden zum Tagesziel, der Bayreuther Hütte, wo im Matratzenlager übernachtet wurde. Am nächsten Morgen konnten die Teilnehmer auf dem Weg zur Sonnwendbühelalm die großartige Landschaftskulisse erahnen, sobald sich der Nebenvorhang gelegentlich hob. Oben auf dem Krahnstättel öffnete sich die Bergwelt und gab den Blick auf eine Kette von Gipfeln frei. Krönender Höhepunkt war der „Flug“ mit der Rofanseilbahn, dem Adler gleich, vom Gschöllkopf herab.